

„WAS DU ERERBT VON DEINEN VÄTERN HAST, ERWIRB ES, UM ES ZU BESITZEN“ (GOETHE)

Die „gläserne“ Familienhistorie des Herrn Willi Greiner-Mai, Begründer und Inhaber der Greiner-Mai GmbH

der



Am Herrnberg 7c, 98724 Neuhaus/Rwg.
Internet: www.Glas-christbaumschmuck.com

Tel. 03679 725194

DIE ENTSTEHUNG DES NAMENS GREINER

Als aus Grund der Vergrößerung der Bevölkerung der bloße Vorname zur Unterscheidung nicht mehr ausreichte, entwickelten sich im 13./14.Jhd. aus dem Zusatz (Name des Vaters, Berufsangaben, körperliche oder charakterliche Eigenschaften ein fester Familienname, der bis heute noch seine Gültigkeit hat.

Greiner ist aus dem altschwäbischen abgeleitet und wurde bis zum 16.Jhd. noch Gryner geschrieben, abgeleitet von grynerisch, was soviel wie mürrisch oder zänkisch bedeutet.

Im 16.Jdh. ändert sich die Schreibweise in Greyner, später in Greiner.

DIE VORFAHREN



Greiner - Endreß, geb. 1425 in Nassach,
Glasmeister im Kloster

Greiner, Hans I., geb. 1465 in Nassach
Glas- und Hüttenmeister
mußte auf Grund des Bauernkrieges aus Nassach
fliehen und gründete eine Glashütte in
Langenbach/ Thüringen
gest. 1530 in Langenbach



Glashütte Langenbach

Greiner II Hans, geb. 1490 in Nassach
Glas- und Hüttenmeister
gest. 1558 in Langenbach

Greiner III Hans, geb. 1522 in Langenbach
Glas- und Hüttenmeister
gest. 1575 in Langenbach

Greiner IV Schwabenhans Hans,
geb. 1550 in Langenbach
Glas- und Hüttenmeister, führte die Glashütte
Langenbach von 1575 bis zu ihrem Niedergang
1589.

heiratete Margarete Moser, eine reiche
Baumentochter aus Waldau, und konnte durch

Landverkauf mit seinem Kollegen Ch. Müller 1590
die Markttiegelhütte, Lauscha 1 genannt, auf
Pappenheimer Gebiet, Amt Gräfenthal. Wegen
Differenzen mit der Herrschaft gaben sie diese
Hütte bald wieder auf und bereits ab 1595 betreiben
sie die Glashütte Lauscha 2 (Dorfglashütte, später
die Mutterglashütte) auf herzogl. Sachsen-Coburger
Gebiet, zum Amt Neustadt/Sonneberg gehörig.
Am 10. Januar 1597 erhalten sie hierfür von Herzog
Johann Casimir von Coburg einen erblichen
Lehnsbrief, der ihnen die Hütte je zur Hälfte
zusprach.

gest. 1609 in Lauscha.



Mutterglashütte Lauscha



Wappen der Thüringer Greiner

Schwabenhans hatte 4 Söhne:
Peter, Stephan, Nikolaus, Hans

Meine Stammlinie ist die des Nikolaus:
Greiner Schwabenklaus Nikolaus
geb. 1588 in Langenbach.
Glas- und Hüttenmeister
gest. 1653 in Lauscha

Greiner Michael, geb. 1618 in Lauscha
Glasmeister
gest. 1696 in Lauscha

Greiner Nikolaus, geb. 1644 in Lauscha
Hüttenmeister
gest. ?? in Lauscha

Greiner Johann Georg, geb. 1686 in Lauscha
Glas- und Hüttenmeister
gest. 1743 in Lauscha

Greiner Johann Jakob, geb. 1726 in Lauscha
Glas- und Hüttenmeister
gest. 1791 in Lauscha

Greiner Johann Georg, geb. 1765 in Lauscha
Glasmeister
gest. 1837 in Lauscha

Greiner- May Johann Georg Friedrich,
geb. 1791 in Lauscha, gest. 1853 in Lauscha
Er trug als erster den Doppelnamen Greiner-May,
der wie folgt entstand: „ Der Mai, eig. May, den
früher schrieb man den Monat mai mit `y`, tritt
zuerst auf mit `Mays Jörgfried`. Der Glasmacher
Johann Georg Greiner wurde mit am 20.Mai 1790
mit Beate Helma Müller getraut worden. Am 15.
Juni 1791 kam der erste Junge, eben unser
`Jörgfried` zur Welt, und seine Mutter sagte zu ihm:
`Dos is may-Jong`, indem sie auf ihre Trauung im
vergangenen Jahr zurückblickte. Sie wollte in ihrer
Freude wohl in ihrem Jungen die Wachstums- und
Schönheitskraft des Mai sehen. Über die
Unterschlagung der vier Monate Flitterwochen
kann hinweggesehen werden. Aber die `Höttner`,
wie man die Glasmacher in der Dorfglashütte
nannte, ließen den Humor, der in dem Geschehnis
lag, nicht ungenutzt. Sie hänselten den Vater und
die junge Mutter oft wegen ihrer Behauptung, mit
dem Erfolg, dass der Jörgfried `dr Mayjong` sein
ganzes Leben blieb und den Mai später als Namen
angehängt erhielt. (aus Lauschner Leut` von

A. Böhm)
Er war der erste Glasbläser der Familie, d.h. er
arbeitete nicht mehr nur in der Dorfhütte, sondern
fertigte bereits Glasperlen am Blasebalg, aus denen
ja nachweislich der Christbaumschmuck entstand .

1. CHRISTBAUMSCHMUCKBLÄSER
Christbaumschmuck 1848 erstmals urkundlich
erwähnt.



Greiner- Mai Christian Günter
genannt: Finstermai
geb. 1822 in Lauscha

Auszug aus dem Kirchenbuch 1800 220/15 S.287
Xtian Günter Greiner (Mai), 3. Sohn des
Glasmachers Johann Georg Friedrich Greiner (Mai)
und der Johanna Dorothea Elisabeth, geb. Greiner
von Lauscha wurde geboren am 6.Mai 1822. Pate
war Christian Günter Greiner, Perlenmacher allhier.
Anm. Xtian Günter Greiner (Mai) , gen. Finsterer
Xtian oder Finsterer Mai, wegen seines finsternen
Gemütes, wird als Mitbegründer für den
Entwicklungsweg der Kunstglasbläserei, auch
Christbaumschmuck, genannt. (Thüringer Glas aus
Lauscha und Umgebung, R. Hoffmann).



Greiner- Mai Ernst Karl Willibald
geb. 1847 in Lauscha
Glasbläser (Christbaumschmuck)
gest. 1909 in Lauscha



Greiner-Mai Otto, geb. 1877 in Lauscha
Glasbläser (Christbaumschmuck)
gest. 1946 in Lauscha



Greiner- Mai, Willi
geb. 1903 in Lauscha
Glasbläser
(Christbaumschmuck)
gest. 1955 in Lauscha



Greiner- Mai, Kurt
geb. 1932 in Lauscha
Glasbläser
(Christbaumschmuck &
Hohlglas)

In DDR- Zeiten wurde die Firma in den 70er Jahren
verstaatlicht und 1989 von Willi Greiner-Mai unter dem Namen
„Der Christbaum“ zu neuem Leben erweckt.



Greiner-Mai, Willi geb.
1955 in Lauscha
Glasbläser und
Glaskünstler
Gründer und Besitzer der
Greiner -Mai GmbH

1995 zogen wir aus Platzgründen mit unserer
Manufaktur von Lauscha nach Neuhaus/Rwg.,
unweit von Lauscha, aber dem Himmel etwas näher
(835m)

Historische Hintergründe im Zusammenhang der Familie Greiner und die Gründungen der Glashütten.

Nach dem Tode des *Schwabenhans* kam die Mutterglashütte Lauscha Mitte des 17. Jahrhunderts in den Besitz der Söhne des *Schwabenhans*, *Stephan* und *Nikolaus*, sowie des Mitbegründers *Christoph Müller*. Nach deren Tod erfolgte die Aufteilung der 12 Hüttenstände auf die neuen Besitzer der Dorfglashütte.

- 1. Claus Müller mit 6 Ständen**
(1600 - 1661) seit 1629 Nachfolger seines Vaters, des Mitbegründers Christoph Müller.
- 2. Adam Greiner mit 3 Ständen**
(1612 - 1673) Sohn des Glasmeisters Stephan Greiner und Enkel des Mitgründers Schwabenhans.
- 3. Johann Michael Greiner mit 3 Ständen**
(1618 - 1696) Sohn des Glasmeisters Nikolaus Greiner und Enkel des Mitgründers Schwabenhans.

Johannes Greiner (Stephan-Linie) gründete mit seinem Onkel aus der (Nikolaus-Linie)

JOHANN STEPHAN GREINER
geb.: 05.04. 1689
gest.: 27.04. 1772
Glasmeister und Schultheiß in Lauscha,
Mitbegründer von Henriettenthal zur Hälfte

Im Jahre 1736 die Glashütte GLÜCKSTHAL.

Glasmeister JOHANN STEPHAN GREINER (Nikolaus-Linie)

Der in der Gründungsurkunde von Glücksthal genannte Glasmeister *Stephan Greiner*, der sich **1720** auch an der Gründung der Stuhlglashütte Henriettenthal beteiligt hatte und dem auch ein Anteil an der Lauschaer Dorfglashütte gehörte, lebte von **1689** bis **1772**.

Sein Vater war der Lauschaer, bzw. Ernstthaler Glasmeister *Johann Christoph Greiner*. Dieser lebte von **1651** bis **1733**.

Die Greinerschen Vorfahren von Christoph waren:

Johann Michael Greiner (1618 - 1696), Glasmeister und Schultheiß zu Lauscha, Sohn des *Nikolaus Greiner (1590 - 1650)*, Glasmeister zu Lauscha.

Von seinen Söhnen wurde sein Nachfolger in Henriettenthal *Johann Philipp Greiner (1715 - 1769)*, während die Hüttenhälfte in Glücksthal auf den jüngsten Sohn *Johann Georg Greiner (1719 - 1792)* überging.

Die mitbeteiligten Greiners waren:

Christoph Greiner (1651 - 1733), Glasmeister zu Lauscha und Sohn des Glasmeisters und Schultheißen *Michael Greiner (1618 - 1696)*.

Ferner sein Sohn *Johannes Jacob Greiner* seine Nachkommen, Gründer und Mitgründer der Porzellanfabriken Rauenstein und Tettau

und

JOHANN CHRISTOPH GREINER
vom 04.07. 1691 - 11.03. 1751
genannt „Der Dicke“

war der Vorfahre der späteren Linie „*Elias Greiner - Vetter`s. Sohn*“.

Also: Glashütten

Mutterglashütte Lauscha, Glücksthal, Bernhardsthal, Henriettenthal, Ernstthal

Porzellanfabriken:

Rauenstein, Tettau